Gustav-Adolf-Brief 2015/16

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Oldenburg

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Mit diesem Gustav-Adolf-Brief 2015/16 möchten wir Sie ganz herzlich grüßen. Wir schauen auf ein bewegtes Jahr mit interessanten Begegnungen zurück.

Anfang des Jahres 2015 besuchte ich Pfarrer Cleo Martin in Joinville, Santa Catarina, Brasilien. Bei einem Benefizkonzert für Verfolgte Christen in Islamischen Ländern in der St.-Johannes-Kirche in Bad Zwischenahn durfte ich mitwirken und über die Arbeit des GAW berichten. Außerdem denke ich sehr gern an unser Jahresfest in Garrel zurück (Siehe S.11). Dort wurden wir von Bürgermeister Andreas Bartels im Rathaus wie auch von Pfarrer Holger Ossowski und der ev. Gemeinde herzlich begrüßt und sehr gastfreundlich aufgenommen. Der Gottesdienst in der Friedenskirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Unser Gast aus Moskau, Pröpstin Dr. Elena Bondarenko, hielt die Predigt und informierte uns über die Situation der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands. Im Gemeindesaal gab es bei guter Bewirtung ein informatives Nachgespräch mit ihr und Pfarrer Iwan Shirokov aus Jaroslawl. Wir waren gern in Garrel zu Gast. Vielen Dank allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die für uns diese schönen Tage vorbereitet und durchgeführt haben.

Meinen Sommerurlaub im August 2015 habe ich zusammen mit der Familie von Pfarrer Laszlo Pall (Ukraine) am Plattensee in Ungarn verbracht. Der ev. Kirche und den Menschen in der Ukraine geht es sehr schlecht. Vieles liegt im Argen und die Menschen bekommen oft ihre Gehälter nicht mehr.

Auch in diesem Jahr reiste Janine de Candido in unserem Auftrag nach Slowenien zur Durchführung eines Deutschkurses in der Gemeinde Bodonci, der wieder sehr gut angenommen wurde. Pfarrer Simon Sever dankt uns für die Unterstützung. (Siehe S. 21)

Außerdem war ich bei der Ökumenische Hilfsorganisation in Novi Sad, Serbien. Pfarrer Vlado Iviciak freut sich sehr, dass wir weiterhin ihre Fluthilfe unterstützen, um denen, die durch die Flut alles verloren haben, ein neues Leben zu ermöglichen.

Unser Stipendiat, Milan Bartko, der jetzt nach einem zweiten Jahr in Tübingen sein Vikariat in der Slowakei angetreten hat, lässt grüßen.

Im Jahr 2014 sind dank Ihrer aller Hilfe wieder 9.000,00 € für unsere Projekte in Portugal zusammengekommen. Zusätzlich haben wir 3.911,21 € für zweckgebundene Spenden und weitere 6.963,51 € für die Diaspora weitergeleitet. Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, das geplante Ziel zu erreichen. Ich danke unseren Spendern und allen Gemeinden, die uns neben den vorgeschriebenen auch noch freie Kollekten haben zukommen lassen. Hoffentlich schaffen wir es auch im Jahr 2015 wieder, die geplante Summe für unsere Partnerkirchen und das Gesamtwerk zusammenzubekommen.

Nun zu einigen Terminen: Vom 08. bis 10. Januar 2016 sind wir die Gastgeber für die Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen und haben ein – wie ich finde – schönes Programm zusammengestellt. Diese Tagung, zu der Sie sich gerne anmelden können, findet im Blockhaus Ahlhorn statt.

Am 01. Mai 2016 feiern wir das 172. Jahresfest in der Kirchengemeinde Bockhorn. Als Gast haben wir die langjährige Vorsitzende der Frauenarbeit im GAW, Vera Gast-Kellert, eingeladen. Sie wird uns über die Situation der Evangelischen Kirche in Lateinamerika berichten. Sie ist im Oktober 2015 erneut zu einer Begegnungsreise in Südamerika unterwegs. Wir laden Sie herzlich zu unserem Jahresfest ein. Schauen Sie mit uns über den Tellerrand der eigenen Gemeinde und helfen Sie uns die kleinen Gemeinden in der Zerstreuung („Diaspora“) zu unterstützen.

Ich freue mich mit Ihnen auf ein weiteres schönes Jahr in unserem Einsatz für die Diaspora.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer Dietrich Schneider, Vorsitzender

Unsere Projekte 2015:

Im Jahr 2015 unterstützen wir zwei Projekte der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER)

1. Fortsetzung des Neubaus vom Kirchenzentrum St. Marien in Saratow an der Wolga:

In Saratow (840.000 Einwohner) hat sich die luth. Gemeinde neu gegründet. 2006 fand die Grundsteinlegung statt. Derzeit ist der Rohbau bis auf den Turm abgeschlossen. Es werden jedoch noch weitere Bauschritte nötig sein, bevor ein Zentrum entsteht, wo die Gemeinde neue diakonische und missionarische Aktivitäten entwickeln kann. Von der Projektförderung des GAW (€ 8.000) will die Hauptgruppe Oldenburg € 1.500,- übernehmen.

2. Sanierung der Heizung im Gebetshaus in Sterlitamak:

Die evangelisch-lutherische Gemeinde wurde 1948 gegründet. Das Gebetshaus (anno 1949) wurde 1999 von der Gemeinde gekauft und komplett renoviert. Es erhielt vor fünf Jahren ein neues Dach. Im Dachgeschoss befindet sich jetzt die Pfarrwohnung. Die Gasheizung des Gebäudes hat schon mehrfach versagt. Nun benötigt die Gemeinde einen neuen, zuverlässig arbeitenden Heizkessel. Die Hauptgruppe Oldenburg will die komplette Projektförderung in Höhe von € 3.000,- übernehmen.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** möchte diese und weitere Projekte mit insgesamt **€ 9.000** unterstützen. Dafür benötigen wir noch dringend Ihre Spenden.

Unsere Projekte 2016:

Im Jahr 2016 unterstützen wir ein Projekt der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB)

Neubau einer Kirche (Kapelle) in Sobradinho im Bundesstaat Bahia.

Kirche, die dem Bau als Modell dient

Am riesigen Stausee Sobradinho, für dessen Bau 70.000 Menschen umgesiedelt wurden, liegt die kleine lutherische Gemeinde São Lucas, eine von 9 Gemeinden, die die Gesamtgemeinde Sobradinho bilden, für die Pfarrer Edson verantwortlich ist

Die Gemeindeglieder sind vorwiegend Kleinbauern mit einem geringen Einkommen. Sie sind dankbar und hoch motiviert, denn sie haben 2013 ein Grundstück von der Familie Klein für den Neubau einer Kirche geschenkt bekommen. Dafür hat die Gemeinde schon fleißig Geld gesammelt, um das Vorhaben zu verwirklichen und der kleinen Gemeinde mit ihren im Umfeld lebenden Gemeindegliedern eine eigene kleine Kirche zu bauen. Geplant ist eine Kirche im Grundriss von 11x7m aus einfachen Mitteln. Dieser Bau soll die Gemeinschaft stärken und die Gemeindeglieder motivieren, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Die Gemeinde bittet um einen Zuschuss von € 5.000. Hier möchte das GAW Oldenburg helfen. Dafür benötigen wir dringen Ihre Spenden.

Familie Fredolino Fischborn

Herr Fischborn mit dem Ochsengespann

Studien- u. Stipendienprogramm des GAW

GAW-Stipendiaten 2015/16: (v.l.n.r.) 1. Reihe: Ervin Dräger (Brasilien), Dorottya Czombos (Ungarn), Adi Joana Martínez (Kolumbien), Roland Vékony (Rumänien), 2. Reihe: *Christoph Backhaus (*StiL-Buddy, Theologische Fakultät*), Marek Žaškovský (Slowakei),* Samuel Sabol (Slowakei), Eszter Fábián (Ungarn), Carmen Klimasch (Mitarbeiterin der GAW-Zentrale), Richard Vlasák (Tschechien), 3. Reihe: Johanna Scheithauer (Stipendiatenbetreuerin), Enno Haaks (Generalsekretär des GAW). Es fehlt Heidi Lengler (Brasilien - Studium in Heidelberg) Foto: Pauska

Wir vergeben aus unseren Studien- und Stipendienfonds jährlich bis zu 10 Stipendien an Theologiestudierende unserer Partnerkirchen für zwei Semester an der Theologischen Fakultät Leipzig. In den Semesterferien absolvieren sie ein mehrwöchiges Praktikum in Gemeinden der Ev. Landeskirchen in Deutschland. Während ihres Aufenthaltes werden unsere Stipendiaten intensiv betreut. Mit neuen interkulturellen Erfahrungen, fundiertem theologischem Wissen und guten Deutschkenntnissen kehren sie dann zurück in ihre Länder. Nach Abschluss ihres Studiums arbeiten sie als Pfarrer, Religionslehrer und Universitätsdozenten.

Theologisches Seminar mit den Stipendiaten aus verschiedenen Diasporakirchen im Tagungsraum der Zentrale des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Ein monatliches Stipendium beträgt € 565.

Das GAW Oldenburg unterstützt dieses wichtige Projekt.

Aktuelle Mitteilungen aus der Frauenarbeit

Herbstversammlung am 05. November 2015: Zum gut besuchten alljährlichen Treffen im Gemeindehaus Peterstraße hatte sich unser Team gut vorbereitet und freute sich über fleißige Einkäuferinnen am Basartisch. Passend zum Jahresprojekt Spanien hörten wir von Pastorin Stalling einen Bericht über die evangelischen Nachbarn in Portugal.

Zur Erinnerung: Jahresprojekt 2014: „Du bist nicht verlassen“ – Sozialdiakonisches Engagement für benachteiligte Kinder in Mittelosteuropa. Zusätzlich zu dem Schwerpunkt in Polen wurden uns auch von Gemeinden aus Litauen, Rumänien und der Slowakei Projekte für Kinder und Jugendliche benannt. Dankbar können wir Ihnen mitteilen, dass durch Ihre treuen Spenden die Frauenarbeit im GAW Oldenburg € 12.750,- weitergeben konnte. Zusätzlich konnten wir weitere Projekte unterstützen. Zweckgebundene Spenden für das Fliednerwerk in Madrid, für Kindergärten in Paraguay und Argentinien, für das Waisenhaus Zsobok in Rumänien und Hilfen für die Gemeinde in Wladiwostok und die Frauenarbeit in Russland haben wir weitergeleitet und hören oft dankbare Berichte, was Ihre Spenden in vielen Nöten bewirkt haben. Den Dank, der uns von allen Einrichtungen und Gemeinden erreicht, möchte ich hier an Sie weitergeben. Wir hoffen auf Ihre weitere Unterstützung für alle diese Projekte in der weltweiten Diaspora.

Eine besondere Freude war für mich in diesem Jahr die Begegnung mit Frau Edith Müthel in St. Petersburg. Mit einer kleinen Gruppe konnte ich im Juli die ev.-luth. St. Petri Gemeinde besuchen. Frau Müthel nahm am sonntäglichen Gottesdienst teil. Im Anschluss beim Gemeindekaffee konnten wir mit dieser kleinen zierlichen alten Dame reden. Sie sprach mit uns in diesem schönen feinen Deutsch, dass wir auch aus Ihrer Biografie kennen. Ganz herzlich empfehle ich Ihnen die Lektüre ihrer bewegenden deutsch-russischen Lebensgeschichte „An Gottes Hand“.

Ihre Rita Beutin, Leiterin der Frauenarbeit

Jahresprojekte der Frauenarbeit im GAW 2015
Dios es Amor ● Gott ist Liebe

Die Frauenarbeit im GAW unterstützt 2015 auf Bitten der Spanischen Ev. Kirche die Gemeinden in Madrid und Rubí bei Barcelona in ihrer sozialdiakonischen Arbeit. Nach der Zeit der Verfolgung, während der Diktatur, bemühten sich die kleinen evangelischen Gemeinden, ihre soziale Arbeit wieder aufzubauen. Angeboten werden Kleiderkammer, Lebensmittelausgabe, Beratung und Treffpunkte für Mütter und Kinder. Die Not hat sich auch für spanische Bürger durch die Wirtschaftskrise verschlimmert. Viele Flüchtlinge, die aus Afrika kommen suchen auch in den evangelischen Gemeinden Hilfe. Mehrere Flüchtlingsprojekte brauchen Unterstützung.
Um Hilfe gebeten wird auch für den Renten- und Pensionsfonds für die Pfarrer und Pfarrwitwen. Diese sind sehr auf Beistand angewiesen. Erst seit 15 Jahren dürfen sich evangelische Pfarrer in Spanien rentenversichern. Pfarrer und deren Witwen, die während der Francodiktatur oft unter Lebensgefahr in ihren Gemeinden Dienst getan haben, sind ohne Altersabsicherung. Auch da wollen wir der Spanisch Ev. Kirche helfen.
Für das Jahresprojekt 2015 hofft die Frauenarbeit im GAW für ihre Partner in der spanischen Diaspora mindestens € 95.000 an Spenden und Kollekten zu sammeln.
Davon möchte die Frauenarbeit in Oldenburg € 10.000 übernehmen.
Wir bitten herzlich um Ihre Unterstützung.

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.

Landessparkasse zu Oldenburg

Konto-Nr.: 422 220 BLZ: 280 501 00
BIC: BRLADE21LZO
IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20

Gerne kommt Frau Beutin (0441-501110) in Ihre Gruppen und Kreise der Kirchengemeinden, um die Projekte der Frauenarbeit vorzustellen.

Jahresprojekte der Frauenarbeit im GAW 2016
„Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor.12,9)

BOLIVIEN und KOLUMBIEN

Die beiden kleinen Diasporakirchen in den Andenstaaten Lateinamerikas sollen in ihrer sozialdiakonischen Arbeit unterstützt werden. Im Blick sind besonders die Frauen, die ohne soziale Absicherung versuchen zu überleben, ihre Kinder zu erziehen und eine Zukunft aufzubauen. Das ist in diesen Ländern mit einer starken Binnenmigration sehr schwierig. Trotzdem sind diese Frauen oft der Rückhalt ihrer Gemeinde.

BOLIVIEN:

Die Ev.-Luth. Kirche mit 18.000 Mitgliedern entstand 1969. Die Gemeindemitglieder leben vorwiegend in den benachteiligten und armen ländlichen Gebieten Bolviens und den großen Städten, auch dort oft in großer Armut. Um Frauen und Jugendlichen in zwei Regionen El Alto und Santa Cruz, die stark von Innenmigration betroffen sind, zu kleinen Einkommen und preiswerter Nahrung zu verhelfen, sind drei Projekte geplant:

1. Der Bau von Gewächshäusern, angepasst an die klimatischen Bedingungen Andenregion für bis zu drei Ernten von verschiedenen Gemüsesorten, zum Eigenverbrauch und zum Verkauf für ein kleines Einkommen für die Familie.
2. Die Herstellung von Backwaren aus traditionellen Getreidesorten, die in den Höhenlagen gedeihen, wie Mais, Amaranth und Quinoa (Bild rechts). Damit ist man unabhängig von den Getreidemärkten des Welthandels. Die Produkte finden guten Absatz unter der heimischen Bevölkerung.
3. Einrichtung einer Nähstube. Auch diese Projektgruppe soll angeleitet und geschult werden, um den bolivianischen Frauen zur Eigenständigkeit zu verhelfen.

KOLUMBIEN:

Mit 16 Gemeinden und 2500 Gemeindemitgliedern, in der Mehrzahl Frauen, die von Armut betroffen sind, ist die Ev.-Lutherische Kirche in Kolumbien eine sehr kleine Minderheitskirche.

1. Um den Frauen in ihrer schwierigen sozialen Lage in Großstädten und ländlichem Bereich helfen zu können, soll die Stelle einer hauptberuflichen Koordinatorin geschaffen werden, mit dem Ziel, eine bessere zentrale Organisation zu erreichen und die Situation der weiblichen Kirchenmitglieder sozial, beruflich und gesundheitlich zu verbessern.
2. Für die christliche Gemeinde der Kogi im Norden des Landes soll nach der Übersetzung des Neuen Testaments in ihre indigene Sprache nun die Vervollständigung der ganzen Bibel folgen.

Bild links: Die Freude an der Bibel fängt mit der Alphabetisierung der Kinder an.

Bild unten: Die Frauen sind in der Lage gemeinsam die Bibel zu lesen und darüber zu sprechen.

Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk Oldenburg möchte sich an der Unterstützung der kleinen evangelischen Kirchen in den Andenstaaten Bolivien und Kolumbien mit 10.000 € beteiligen.

Ein Rückblick auf das GAW-Jahresfest 2015 in Garrel

Die russischen Lutheraner im Blickpunkt

Eine rundum gelungene Veranstaltung war das 171. GAW-Jahresfest des GAW Oldenburg, das am 10. Mai 2015 in Garrel stattfand.
Schon am Vortag wurde der GAW-Vorstand samt seinen Gästen – Pröpstin Dr. Elena Bondarenko aus Moskau, Pfarrer Ivan Shirokov aus Jaroslawl an der Wolga sowie den GAW-Stipendiaten Ágota Denés aus Debrecen in Ungarn und Jonathan Klebber aus Sao Bento do Sul in Brasilien – von Bürgermeister Andreas Bartels im Rathaus empfangen. In seiner sehr guten Ansprache zeigte sich der Bürgermeister als interessiert und informiert über das GAW und hieß alle Gäste herzlich willkommen.

In der prall gefüllten evangelischen Friedenskirche in Garrel begrüßte dann am Sonntag Pfarrer Holger Ossowski die versammelte Gemeinde. Gemeinsam mit zahlreichen angereisten Gästen, u.a. Frau Gast-Gellert als Vorsitzende der Frauenarbeit des GAW Deutschland, wurde ein sehr schöner Gottesdienst gefeiert, den Kreiskantor Jürgen Löbbecke mit seinem Gospelchor mitgestaltete. Die Predigt hielt Pröpstin Dr. Elena Bondarenko, die auch den anschließenden Festvortrag hielt.
Das GAW Oldenburg fördert in diesem Jahr zwei kirchliche Bauprojekte in Russland, zum einen den Neubau eines Kirchenzentrums in Saratow an der Wolga und zum anderen die Sanierung der Heizung im Gebetshaus in Sterlitamak im Westural – zu beiden Gemeinden gehören jeweils rund 100 lutherische Christen (Siehe S. 4). Darum hatten wir uns ganz gezielt um einen russischen Gastredner bemüht und mit Dr. Elena Bondarenko eine herausragende Persönlichkeit gewinnen können. Sie ist Pröpstin und Frauenbeauftragte der Ev.-luth. Kirche im europäischen Teil Russlands und ist zudem für beide Projekte als An-

tragstellerin verantwortlich. Als gelernte Philologin und Übersetzerin, die dann auch noch die theologische Ausbildung zur Pfarrerin durchlief, spricht sie neben Russisch fließend Deutsch und Englisch.
Sie war gemeinsam mit Pfarrer Ivan Shirokov aus Jaroslawl angereist, da sich dem Besuch in unserer Oldenburger Kirche kirchliche Treffen mit Freunden und Förderern in Kassel und Dresden anschlossen.

Pröpstin Bondarenko referierte zum Thema „Lutheraner in Russland – eine neue alte Kirche.“ Dabei blickte sie zuerst auf die tragische Geschichte der Lutheraner in Russland im 20. Jahrhundert zurück, wo es nach der privilegierten Stellung als zweite Staatskirche seit dem 19. Jahrhundert zur fast vollständigen Auflösung im Sowjetkommunismus kam.
1994 konnte dann auf der ersten Generalsynode nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion Erzbischof Georg Kretschmar gewählt werden. Derzeit besteht die Ev.-Luth. Kirche in Russland aus zwei Regionalkirchen, nämlich der Ev.-Luth. Kirche im europäischen Teil Russlands (ELKER) und der Ev.-Luth. Kirche im Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO). An der Spitze steht jetzt Erzbischof Dietrich Brauer mit nur 32 Jahren, der auch Bischof der ELKER ist.
In der ELKER gibt es 11 Propsteien. Eine davon ist die zentrale Propstei Moskau, deren Pröpstin Dr. Bondarenko ist. Sie beschrieb Moskau als „eine wachsende und lebendige Gemeinde. Jedes Jahr gibt es viele neue Konfirmanden, in diesem Jahr wurden 16 Erwachsene konfirmiert, und zu Trinitatis konfirmieren wir zum ersten Mal wieder 9 Kinder.“
Darüber hinaus schilderte sie beispielhaft an zwei weiteren Städten ihrer Propstei die schwierige Situation von Gemeinden: „Smolensk ist eine wichtige Stadt in unserer Propstei, hier versuchen wir zurzeit unser Kirchengebäude zurück zu bekommen. Der Pfarrer dieser Gemeinde wurde in den 20er Jahren erschossen, das Gebäude wurde nationalisiert, aber weil es keine Restitution gab, sind wir schon 3 Jahre in einem langen Prozess des Antrags, um das Gebäude zu bekommen. Es gibt viel Bürokratie. Jaroslawl ist die zweitgrößte Gemeinde der Zentralen Propstei. Hier haben wir sogar das Gebäude in einer

unbegrenzten Nutzung. Aber trotz des Gesetzes, dass Kirchengebäude nicht verkauft werden können, hat ein Deputierter in der Stadtverwaltung aus der kommunistischen Partei vorgeschlagen, unsere Kirche zu verkaufen, um Lücken zu stopfen im Stadthaushalt. Wir haben eine staatliche Prüfung initiiert, die Verwaltung hat uns gesagt, dass es natürlich eine extreme Äußerung war, und unser Gebäude kann uns sogar zurückgegeben werden – wir brauchen nur ein Paket an Formularen auszufüllen und müssen Steuern bezahlen."

Dabei erwähnte Dr. Bondarenko noch ein interessantes historisches Detail, das alle Oldenburger aufhorchen ließ: „Im 19. Jahrhundert hat Peter Prinz von Oldenburg Geld für die Errichtung der lutherischen Kirche in Jaroslawl gegeben und ist zum Schirmherrn der Gemeinde geworden (in der Nachbarstadt Kostroma, wo wir auch heutzutage eine lutherische Gemeinde unserer Propstei haben, wurde die lutherische Kirche von Alexander Prinz von Oldenburg gebaut)."

Der Vortrag von Pröpstin Bondarenko schloss bei allen Schwierigkeiten, die benannt wurden, mit einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft: „Unsere Kirche entwickelt sich zurzeit, und sie scheint eine Zukunft zu haben. Neue Leute kommen. Wir versuchen, unsere historischen Kirchen zurück zu bekommen. Aber die Pastoren fehlen, das Theologische Seminar in Petersburg hat erfolgreich 10 Jahre gearbeitet", bietet aber derzeit nur noch ein Fernstudium an. „In unserer Zentralen Propstei versuchen wir das Institut der Notstandsprediger wieder zu eröffnen. Aber wir haben Hoffnung. Wir glauben, dass wenn wir da sind, eine kleine Kirche im großen Russland, dann haben wir ein Recht zu existieren und uns zu entwickeln."

Im Anschluss an das Mittagessen stellten sich Pfarrer Shirokov und Pröpstin Bondarenko den Fragen der zahlreichen Besucher des GAW-Jahresfestes. Zur Situation der Frauen und insbesondere zur Akzeptanz der Pfarrerinnen in der Ev.-Luth. Kirche in Russland konnten sie Fortschritte vermelden. Sie bedankten sich am Ende für das Interesse und die vielfältige Unterstützung ihrer Arbeit.

Nachdem die GAW-Glocke feierlich an Pfarrer Piesker aus Bockhorn übergeben wurde, wo im kommenden das Gustav-Adolf-Jahresfest stattfinden wird, schloss die Versammlung mit dem Segen, der eindrucksvoll in Ungarisch, Portugiesisch, Russisch und Deutsch gespendet wurde.
Am Tag darauf gab es im Oberkirchenrat mit Pfarrer Adomeit noch ein längeres Gespräch mit unseren Gästen und am Abend auf Einladung der Ökumenebeauftragten im Oberkirchenrat, Frau Gläser, ein Treffen in Rastede mit Akademieleitern aus ganz Deutschland.
Für Pröpstin Bondarenko und Pfarrer Schirokov ging die Reise dann weiter nach Kassel, wo ein Förderverein für den Kirchbau Jaroslawl derzeit den Transport und Einbau einer gebrauchten Orgel aus Deutschland in die Kirche in Jaroslawl vorantreibt. Die festliche Indienstnahme der Orgel findet am 4. Oktober 2015 statt, wozu auch das GAW Oldenburg Einladungen nach Jaroslawl erhielt (Siehe S. 24). Zum Abschluss ihrer Reise fuhren Pröpstin Bondarenko und Pfarrer Shirokov nach Dresden, wo unter anderem ein beiderseitiger, je einwöchiger Konfirmandenaustausch Dresden / Moskau vereinbart und konkret geplant wurde.
Mit ihren konkreten Projekten, der realistischen Einschätzung der Situation der Lutheraner in Russland, der aufopferungsvollen Arbeit mit den ihnen anvertrauten Menschen und ihrem engagierten persönlichen Auftreten präsentierten sich Pröpstin Bondarenko und Pfarrer Shirokov äußerst überzeugend als junge Geistliche einer neuen Generation von Pfarrern in Russland, die mit großer Offenheit und Transparenz ihre schwierigen Aufgaben angehen und dabei die zentrale Botschaft des Glaubens tief im Herzen tragen.

So hinterließ unser Gustav-Adolf-Jahresfest 2015 bei allen Besuchern einen nachhaltigen Eindruck. Der evangelischen Gemeinde in Garrel mit Pfarrer Ossowski sei für die herzliche Aufnahme und die bis ins Detail gelungene Organisation gedankt!

Pfarrer Fridtjof Amling

„Lutheraner in Russland – eine neue alte Kirche“

Antje Wilken von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg führte dieses Interview mit Pröpstin Dr. Elena Bondarenko über die Situation lutherischer Christinnen und Christen in Russland:

Frau Bondarenko, wie stellt sich zurzeit die Situation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland dar?

Mit dem neuen Erzbischof Dietrich Brauer ist vieles anders geworden. Er ist der jüngste und auch erste einheimische Bischof einer lutherischen Kirche in Russland. Er sagt, dass unsere Kirche offen sein und ihren eigenen Platz in der russischen Gesellschaft einnehmen soll. Zum ersten Mal haben wir nun Kontakte zur orthodoxen Kirche geknüpft, gute, stabile Kontakte. Auch gesellschaftlich ist die Situation nicht so schwierig, wie sie schon gewesen ist. Ein großes Problem ist es allerdings, unseren Besitz zurückzubekommen – aller Besitz der Kirchen wurde 1917 nationalisiert. Doch jetzt, nach der sogenannten Wiedergeburt der Kirchen Anfang der 1990er Jahre, hat sich vielfach noch nichts getan. Aber wo sollen sich die Gemeinden versammeln, und wo sollen wir unsere Projekte entwickeln? Im Wolga-Gebiet hat es geklappt, dort haben die Gemeinden ihre Kirchen als Besitz zurückbekommen. Deshalb sind die Gemeinden dort auch sehr stabil. Zudem gibt es gute Beziehungen zur Ortsverwaltung.

Wie kommen solche Beziehungen zustande?

Der Gouverneur einer dortigen Region kommt zum Beispiel zu den lutherischen Gottesdiensten, das ist sehr ungewöhnlich. Er ist orthodoxen Glaubens, aber er findet, es sei seine Pflicht, alle seine Bürger zu besuchen. Die Pröpstin Olga Temirbulatowa aus Samara hat viel für die Verständigung getan und arbeitet bei zwei diakonischen Projekten mit der orthodoxen Kirche zusammen, bei denen uns auch das GAW unterstützt. Einmal geht es dabei um Seelsorge für HIV-Patienten in Krankenhäusern, zum zweiten um warme Mittagessen für Obdachlose.

War es schwer, Beziehungen zur russisch-orthodoxen Kirche aufzunehmen?

Zuerst hat uns die russisch-orthodoxe Kirche einfach nicht gekannt. Zu einer Konferenz, organisiert von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vor zwei Jahren in Rostov am Don, wurde auch ein Vertreter der orthodoxen Kirche eingeladen, der Metropolit Hilarion, Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats. Er hat dort unseren Bischof kennengelernt und zum ersten Mal einen Lutheraner aus Russland getroffen, einen lutherischen Bischof, der in Russland geboren ist und in Russland ins Amt eingeführt wurde. Das hatte er nicht erwartet und vorher auch nicht wahrgenommen. Der Metropolit ist ein großer Musikliebhaber und mag besonders Johann Sebastian Bach. Wir haben ihn dann am Karfreitag 2013 zu einer Aufführung von Bachs Matthäus-Passion eingeladen. Er ist gekommen und hat sogar eine Rede von unserer Kanzel gehalten und gesagt, dass die evangelisch-lutherische Kirche in Russland ein wichtiger Partner der orthodoxen Kirche sei. Seit dieser Zeit werden wir auch in alle ökumenischen Konferenzen eingeladen, was früher nicht der Fall war. Das ist eine interessante neue Entwicklung in der orthodoxen Kirche, in ihrer Außenpolitik, die jetzt andere Akzente setzen will.

Wie hat sich die Situation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland über die Zeit entwickelt?

Ich erwähne in meinem Vortrag „Lutheraner in Russland – eine neue alte Kirche“ eine Statistik: Um 1920 gab es demnach noch ungefähr 80 evangelisch-lutherische Pastoren, 1937 gab es keine mehr. Sie wurden umgebracht. Nur wenige versuchten, auszureisen. Die meisten wurden vor ihren Kirchen erschossen. Jetzt werden wieder russische evangelisch-lutherische Theologen in Russland ausgebildet nach einer Zeit, in der sie lange immer aus Deutschland kamen. Zurzeit gibt es in ganz Russland ungefähr 150 Pastoren, die meisten russischstämmig, davon sind 15 Frauen. Wir haben jetzt nur noch in St. Petersburg einen deutschen Propst von der EKD sowie in Wladiwostok im russischen Fernen Osten. Die Anzahl der Pastoren ist allerdings ein Problem. Die deutschen Pastoren gehen vermehrt in Rente oder sind schon in Rente und wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die russischen Pastoren wurden am theologischen Seminar in St. Petersburg ausgebildet, aber vor wenigen Jahren hat man das Vollzeitprogramm dort gestoppt, und es gibt nur noch Fernstudenten. Es entstehen je-

doch überall freie Stellen, und wir brauche mobile junge Leute, die in diese Gemeinden ziehen und dort wohnen und arbeiten.

Das heißt, es fehlen Pastoren?

Zurzeit haben wir wirklich einen akuten Mangel, besonders im europäischen Russland. Wir haben viele Gemeinden ohne Pastoren. Im Moment ist es fast leichter, eine Stelle zu finanzieren, als einen Pastor zu finden. Es gibt allerdings eine Migration innerhalb Russlands von Osten nach Westen. Von den Lutheranern, die früher nach Osten deportiert wurden, sind viele schon ausgereist, auch nach Deutschland, aber jetzt kommen die restlichen dieser Lutheraner zu uns. Es ist außerdem eine große Freude für uns, dass wir in diesem Jahr viele Konfirmanden in Moskau haben: Sechzehn Erwachsene und neun Kinder – zum ersten Mal nach der Sowjetzeit haben wir eine Gruppe Kinderkonfirmanden. Sie werden zu einem Austausch nach Dresden fahren, um dort das Kirchenleben kennenzulernen und im Herbst kommt eine Gruppe aus Dresden nach Moskau. Ohne Unterstützung der EKD und des GAW wären solche Projekte und die Entwicklung der Kirche allerdings unmöglich gewesen.

Unterstützung für Dr. Bondarenko als Frauenbeauftragte

Als Frauenbeauftragte der Evangelischen Kirche Russlands ist sie in dem großen Land verantwortlich für die Gruppen von evangelischen Frauen in den Gemeinden. Sie versucht mit Seminaren in den einzelnen Regionen Themen zu bearbeiten, die die Frauen für das Leben in der Gemeinde für wichtig halten, denn sie tragen in der Mehrzahl durch ihr Engagement große Verantwortung, zum Beispiel bei der Durchführung der Gemeindearbeit und der Gestaltung des Weltgebetstages.

Die Frauenarbeit im GAW Oldenburg unterstützt Frau Dr. Bondarenko jedes Jahr mit einem Betrag in Höhe von € 1.000.

Pfarrer Dietrich Schneider berichtet von seiner Fahrt nach Brasilien im Januar 2015

Vor zehn Jahren hat Cleo Martin in Leipzig studiert. Er hat uns damals bei der ersten Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen, die wir ausgerichtet haben, in Bad Zwischenahn, besucht und auch beim Landeskirchentag unser Werk mit einer gemeinsamen Bibelarbeit mit Vlado und mir bereichert. Nun ist er Pfarrer in Joinville in Santa Catarina. Er ist an der großen Kirche mitten in der Stadt. Die Gemeinde nennt sich **"Da Paz"**, also Friedenskirche. Er ist dort der zweite Pfarrer und wohnt mit seiner Familie in einem zweiten Pfarrhaus, in dem unten auch Ladengeschäfte vermietet sind, in dem aber auch das Archiv und die Verwaltung für den ganzen Kirchenkreis untergebracht ist. Joinville ist eine alte Stadt, die viel Industrie hat, die zum großen Teil von den Deutschen mit aufgebaut wurde.

Ich habe bei meinem Besuch die Spinnerei und Weberei der Familie Döhler besuchen dürfen, die ca. 3000 Beschäftigte haben. Ingo Döhler hat als kleiner Junge noch erlebt, wie er und seine Eltern eingesperrt wurden, weil sie nur Deutsch sprechen konnten. Jetzt ist er sehr stolz, dass auch sein Neffe wieder Deutsch lernt. Sein Ururgroßvater ist als Weber aus Deutschland ausgewandert, hat sich zunächst als Farmer versucht, aber dann auch wieder als Weber. In ihrem kleinen Museum haben sie den ersten alten Webstuhl noch stehen, den die Vorfahren mal aus Deutschland mitgebracht haben. Nach dem Krieg haben er und seine Brüder die Firma so groß aufgebaut. Sie machen alles vom Spinnen und Einfärben der Fasern bis zum Weben und Drucken der Stoffe.

Ein anderes Mitglied der Gemeinde hat eine große Bäckerei mit Cafeteria und Hotel. Und es gibt ein Evangelisches Krankenhaus in Joinville.

Die Evangelische Kirche ist nach der Kathedrale die zweitgrößte Kirche in der Stadt. Sie ist die älteste Kirche, da die Kathedrale neu und modern aufgebaut worden ist. Deshalb mieten auch Katholiken die Evangelische Kirche gerne für ihre Trauungen, da sie eine wirklich schöne Kirche ist. In der Kirche gibt es jeden Sonntag zwei Gottesdienste und einmal in der Woche, am Dienstag einen Abendgottesdienst. Es sind nie unter hundert Gottesdienstbesucher dabei, auch viele Familien mit Kindern, selbst in der heißen Sommerzeit, in der ich da war und viele wegen des schwülen Wetters lieber an der Küste sind. Auch wir durften für ein paar Tage das Ferienhaus eines Kirchenmitgliedes nutzen.

Es hat natürlich auch öfter mal geregnet, richtig gegossen. Darum ist Brasilien hier auch trotz der Wärme überall schön grün. Cleo ist mit mir auch in die Nachbartstadt Sao Bento do Sul gefahren. Dort ist das zweitgrößte Seminar der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. Es liegt außerhalb der Stadt in einem ganz eigenen Gelände. Dort haben wir Raffael Wetzel wiedergetroffen, der dort in seinem letzten Jahr studiert und bald als Vikar seiner Kirche anfangen wird. Er läßt uns alle ganz herzlich grüßen. Er hat sich noch gerne an seine Zeit in Leipzig und auch an den Besuch in Ofenerdiek erinnert.

Das Seminar in Sao Bento ist das pietistische Seminar. Es hat auch eine große Halle für Evangelisationen und Familienfreizeiten, die dort zur Mission durchgeführt werden. Dieses Seminar ist aber auch sehr erfolgreich und beliebt, so dass viele junge Theologen gerne dort studieren.

Auch unter den Studenten, die als Stipendiaten regelmäßig nach Leipzig kommen, sind immer auch Studenten aus diesem Seminar, nicht nur aus Sao Leopoldo ganz im Süden, wo ursprünglich alle Pfarrer ausgebildet wurden.

Ich habe mich sehr über meinen Besuch in Brasilien gefreut. Die Gemeinde in Joinville war sehr gastfreundlich wie natürlich vor allem auch Cleo und seine Familie, bei denen ich wohnen durfte. Normalerweise gibt es in dieser Gemeinde auch immer noch einmal im Monat einen deutschen Gottesdienst. Aber der wird mehr wie ein Seniorennachmittag im Gemeindesaal mit einem Kaffeetrinken verbunden. Im Januar und Februar aber, in der Zeit, in der ich in Brasilien war, fällt dieser Gottesdienst aus, da die meisten Älteren in der Zeit auf jeden Fall nicht in der Stadt sind. Ich habe dort aber für die „Deutschsprechenden“ einen Vortrag über das Gustav-Adolf-Werk und unsere Oldenburger Kirche gehalten, also ein wenig gezeigt, woher ich komme.

Mir ist bei meinem Besuch ganz besonders aufgefallen, dass in Brasilien Beerdigungen sofort gemacht werden müssen, gleich am nächsten Tag. Der Pastor hat also keine große Vorbereitungszeit und muss dann am offenen Sarg die Predigt halten. Das kennen wir hier ja eigentlich gar nicht mehr, obwohl es gar nicht so lange her ist, dass es auch bei uns noch üblich war. Aber so schnell ändern sich Traditionen. Etwas anderes, was mir bei den Gottesdiensten ganz besonders aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass die Gottesdienste nicht nur von einer Organistin begleitet werden, sondern immer auch von ein oder zwei Sänger oder Sängerinnen, die die Lieder vorsingen, so dass alle viel leichter mitsingen können. Das hat mich sehr angesprochen.

Ich werde ganz sicher wieder zu meinen Freunden nach Brasilien fahren, denn die Zeit dort war für mich eine sehr schöne Zeit, für die ich Cleo und seiner Familie sehr danke. Ich habe natürlich unsere Fahrt zum Strand ganz besonders genossen. Wir konnten direkt aus dem Ferienhaus an den Strand gehen und schwimmen.

Und das Wasser war schön warm. Auch mein Patenkind Theo, der Sohn von Cleo, hatte seine Freude daran.

Ihr Pfarrer Dietrich Schneider

Erfolgreicher Deutschkurs in Slowenien

Im zweiten Jahr hat Janine de Candido einen zweiwöchigen Deutschkurs für interessierte Kinder und Erwachsene im Gemeindehaus in Bodonci durchgeführt. Dieser Kurs wurde durch unsere Hauptgruppe auf Wunsch der evangelischen Gemeinde Bodonci durch Übernahme der Reisekosten in Höhe von € 249,73 ermöglicht.

Unsere Hilfe kommt in der UKRAINE an!

Unsere Projekte 2013: Bau eines Pfarrhauses in Sapson

Liebe Brüder und Schwestern!
Liebe Spender!
Dank sei Gott, im Jahr 2014 konnten wir mit dem Bau des Pfarrhauses in der Gemeinde Zápszony beginnen. Wir haben 2013 mit den Planungen und Anträgen begonnen. Im Frühjahr 2014 konnten wir den Grundstein des Gebäudes legen. Im Sommer konnte wir dank Ihrer Spende die Arbeiten fortsetzen: Struktur und Putz, Fußböden und Vorbereitung für das Dach, sowie die Innen- und Außenwände. Ihre Unterstützung leistete einen großen Beitrag. Nun ist es möglich, dass ein Pfarrer in der Gemeinde Zápszony wohnhaft werden kann. Mit Eigenmitteln finanzierten wir die sanitäre Einrichtung, Türen und Fenster und konnten die Arbeitskosten und Baumaterialien bezahlen.
Ich möchte Ihnen im Namen der Gemeinde Zápszony sehr herzlich danken, dass Sie uns in unserer Not in brüderlicher Liebe geholfen haben. Es wäre über die Möglichkeiten der Gemeinde gegangen, ein solches Projekt zu verwirklichen. Deshalb Danken wir Ihnen für Ihre großartige Hilfe. Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen in Ihrem Leben.
Mit brüderlicher Liebe
Albert Cseresznye, Pastor

Renovierung des Gemeindehauses in Welyki Heijwzi

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit möchten wir uns für Ihre großzügige Hilfe bedanken. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir im Pfarrhaus das Bad renovieren. Wir haben ein neues Rohrsystem verlegt , die elektrischen Leitungen erneuert, Fliesen gelegt und Waschbecken gekauft. Im Vorraum haben wir auch Fliesen gelegt. Mit herzlichen Grüßen und Dankbarkeit
Pfarrer Gábor Pápai

Liebe Brüder und Schwestern,
hiermit bestätigen wir den Erhalt der im Katalog angegebenen Summe für unser Projekt. Wir bestätigen, dass wir diesen Betrag für den angegebenen Zweck verwendet haben.
Vielen Herzlichen Dank für die Unterstützung
Mit brüderlichen Grüßen

Sandor Zan Fabian, Bischof ***Eva Baleczki, Kassiererin***

Dank an die Thomasgemeinde in Wilhelmshaven für eine Spende an die lutherische Gemeinde Jaroslawl in Russland

Lieber Herr Pfarrer Schneider,

als Pröpstin Bondarenko und ich im Mai bei Ihnen war, habe ich von Ihnen Spenden bekommen. Erst mal möchte ich Sie von unserer Gemeinde ganz herzlich grüßen. Außerdem schicke ich Ihnen in diesem Brief Fotos auf denen zu sehen ist was wir für diese Spenden gemacht haben.

Unsere Jugend hat den Zaun gestrichen und einen Garten zum Nachdenken und Lesen gemacht. Dieser Garten besteht aus vier Bänken, einem "Baum" für Book-Crossing, Kästen für Vogelfutter und Schildern mit Zitaten von berühmten Philosophen, Schriftstellern und Theologen.

Ich hoffe Sie kommen am 4. Oktober 2015 zu unserem Fest anlässlich der Einweihung unserer neuen Orgel.
Vielen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung.

Herzliche Grüße und Gottes Segen an Sie persönlich und an die Thomasgemeinde!

Ihr Pfarrer Ivan Shirokov

Einweihung der Orgel in der Gemeinde Jaroslawl/Russland

Am 5. Oktober 2015 ist in der Kirche in Jaroslawl die von einer Kirchengemeinde in Kassel gestiftete Orgel festlich eingeweiht worden.
Da die Kirche in Jaroslawl im 19. Jahrhundert von Peter Prinz von Oldenburg gestiftet wurde und wir den Pfarrer Ivan Shirokov von dieser Gemeinde beim Jahresfest mit Dr. Elena Bondarenko bei uns zu Gast hatten, war auch das GAW Oldenburg eingeladen. Unser Vorsitzender, Pfarrer Dietrich Schneider, hat an dem Gottesdienst teilgenommen und die Grüße vom GAW Oldenburg an die Festgemeinde übermittelt.

Ich möchte Mitglied werden im Gustav-Adolf-Werk e.V. der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (GAW)

☐ **Ich bin Privatperson**
Mitgliedsbeitrag € 22,-

☐ **Wir sind eine Gemeinde**
Mitgliedsbeitrag € 50,-

_____
Vor- und Zuname / Gemeinde

_____
Straße

_____
PLZ Wohnort

Bankeinzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich das GAW Oldenburg -widerruflich- von meinem Konto abzubuchen:

Geldistitut:_____

IBAN: _____

BIC: _____

Betrag in Höhe von: _____€

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ jährlich

(jährlich wenn nichts anderes angegeben)

_____
Datum, Unterschrift

Herzlichen Dank
an alle Helfer und Spender!

Besonderen Dank sagen wir allen, die durch ihr Mitdenken, durch ihr Gebet und durch ihre Spenden sowie ihre Mitgliedschaft unsere Arbeit mittragen. Uns ist sehr deutlich, dass wir nur arbeiten können, weil so viele hinter uns stehen. Ihre Treue ermutigt uns, unsere Glaubensgeschwister in Süd- und Osteuropa und anderswo weiter mit Rat und Tat zu fördern.

Manche Förderer bitten bei **runden Geburtstagen** ihre Gäste um Spenden für das GAW.

Auch über Gaben anlässlich eines **Jubiläums** (z.B. Firmenjubiläum) freuen wir uns.

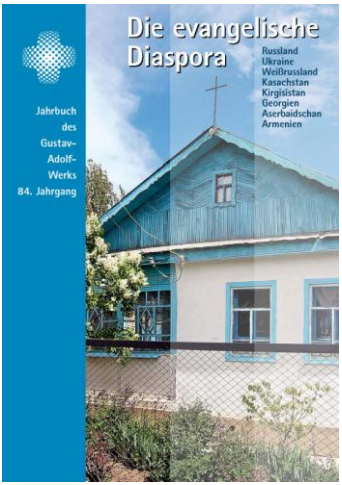
Immer wieder erhalten wir **Vermächtnisse**, mit denen Menschen über ihren Tod hinaus ihre Hilfe für die Christen in der Diaspora weiterführen.

Andere verfügen, dass bei einer Beerdigung **anstelle von Kränzen und Blumen eine Spende** an das GAW gebeben wird.

Diese oftmals beachtlichen Beträge ermöglichen spürbare Hilfe.

In allen Fällen stellen wir automatisch Spendenbestätigungen aus.

In eigener Sache:
Die Kosten für Reisen zu den Brüdern und Schwestern in den Partnerkirchen in der Diaspora tragen unsere Vorstandsmitglieder selbst. Es werden keine Spendengelder dafür verwendet!



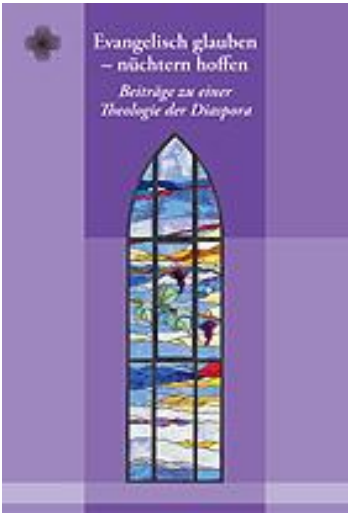
Die evangelische Diaspora
Jahrbuch des Gustav-Adolf-Werks 2015

Russland, Ukraine, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Georgien, Aserbaidschan, Armenien

Das GAW-Jahrbuch 2015 nimmt evangelische Kirchen in den ehemaligen GUS-Staaten in den Blick. Es geht aktuellen Fragen nach: Wie ist es um die Religionsfreiheit in Russland bestellt? Wie behaupten sich evangelische Kirchen in orthodox oder muslimisch geprägten Gesellschaften? Wie stellt sich die Situation evangelischer Kirchen in diesen Staaten 25 Jahre nach der Perestrojka dar?

260 Seiten, 7,50 €

Die Bücher aus dem Verlag des Gustav-Adolf-Werkes sind in der Geschäftsstelle Oldenburg erhältlich.



Evangelisch glauben – nüchtern hoffen
Beiträge zu einer Theologie der Diaspora

Protestantische Kirchen und Christen sind in vielen Ländern der Welt in der Minderheit. Der Band „Evangelisch glauben – nüchtern hoffen. Beiträge zu einer Theologie der Diaspora“ beleuchtet die Situation evangelischer Minderheitskirchen und regt an zu einer theologischen Reflexion des Diasporabegriffes. Aufgenommen wird auch der aktuelle Diskussionsprozess der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zur gegenwärtigen Lage einer Theologie der Diaspora. Gewidmet ist dieser Band Dr. Wilhelm Hüffmeier, der 2015 nach 12 Jahren aus dem Amt des GAW-Präsidenten scheidet.

192 Seiten, € 8,90

Termine:

16. Nov. 2015 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

8.-10. Jan. 2016 **Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen des GAW** im Blockhaus Ahlhorn

17. März 2016 **Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

01. Mai 2016 **Jahresfest des GAW Oldenburg**
in der Kirchengemeinde Bockhorn

10. Nov. 2016 **Herbstversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

14. Nov. 2016 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen. Römer 8,28

Gustav-Adolf-Werk e.V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
- Landesgeschäftsstelle- Kastanienallee 9-11 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 / 21001-97 Fax: 0441 / 21001-99
gaw@diakonie-ol.de

Geschäftszeiten: Di. u. Fr. 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

www.gaw-oldenburg.de

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg **BIC: BRLADE21LZO**

Gustav-Adolf-Werk e.V. - Oldenburg
IBAN: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.
IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20